

# Abfallbilanz 2009 des Landkreises Kitzingen



# Abfallbilanz 2009 des Landkreises Kitzingen

## ■ Überblick und Tendenzen

Alle Landkreise und Städte erstellen alljährlich eine Zusammenschau der Abfälle, die in ihrem Gebiet anfallen. Diese Abfallbilanz liefert dabei nicht allein eine Fülle von Zahlen, sondern gibt unverzichtbare Hinweise auf die Funktionsfähigkeit der verschiedenen Abfallsammelsysteme und die Motivation der Abfallerzeuger zur Wertstofftrennung und Abfallvermeidung. Letztlich lässt sich daran also der Erfolg der aktuellen Abfallwirtschaftskonzeption ablesen.

In Tabelle 1 (Seite 3) sind die wichtigsten Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen mit ihren Absolutmengen im Vergleich der Jahre 2009 und 2008 dargestellt. Grafik 1 (Seite 5) bereitet die aktuellen Zahlen als einwohnerspezifischen Mengen auf.

Das Abfallwirtschaftskonzept des Landkreises Kitzingen ging unverändert ins Jahr 2009, keines der Abfallsammelsysteme erfuhr Modifikationen. Erwartungsgemäß unterscheiden sich daher die wichtigsten Kennziffern des Berichtszeitraums 2009 insgesamt nur marginal von denen des Vorjahres.

Die **Gesamtmenge aller Abfälle** legte erneut leicht auf jetzt 49.394 Megagramm (Mg = Gewichtstonne) zu. Verantwortlich dafür war allein die gestiegene Gesamtmenge der gesammelten Wertstoffe (im Fachjargon «Abfälle zur Verwertung»), wohingegen die Summe der nicht verwertbaren Abfälle (so genannte «Abfälle zur Beseitigung») stagnierte. Aus diesem Verhältnis von verwerteten zu nicht verwerteten Abfällen berechnet sich eine vorbildliche **Recyclingquote** von fast 77 Prozent, welche die ungebrochen hohe Motivation zur Abfalltrennung ausdrucksstark widerspiegelt.

Dieser Kontinuität bei den Gesamtmengen stehen interessante Entwicklungen bei einzelnen Abfallfraktionen gegenüber. So legten beispielsweise die Mengen im Bereich Elektronikschrott, Metall und Sperrabfall im Jahr 2009 vergleichsweise deutlich zu.

## ■ Abfälle zur Verwertung

Die **Summe der verwerteten Abfälle** aus Privathaushalten und Kleingewerbe kletterte 2009 leicht auf knapp 38.000 Mg (Tabelle 1 auf Seite 3).

Fast ein Drittel steuerte dazu allein die Fraktion **Grüngut** bei, deren Menge im letzten Jahr wiederum zulegte. Mit 12.159 Mg führen die Grün- und Gartenabfälle mittlerweile die Rangliste der Wertstoffe mit deutlichem Vorsprung vor den Bioabfällen aus der Biotonne an. Der

## ■ Die Bilanz 2009 auf einen Blick

- ▶ Moderate Zunahme der Gesamtmenge aller Abfälle.
- ▶ Leichter Anstieg der Gesamtmenge der gesammelten Wertstoffe (Abfälle zur Verwertung).
- ▶ Erfreulich hohe Recyclingquote von 76,8 %.
- ▶ Deutliche Steigerung der Sammelquoten bei den Abfallfraktionen Grüngut, Metallschrott, E-Schrott (Elektro- und Elektronikgeräte), Sperrabfall (nicht verwertbar) und Problemabfall.
- ▶ Sammelmengen für Bioabfälle aus der Biotonne sowie für Papier, Holz und Leichtverpackungen (Gelber Sack) auf stabilem und hohem Niveau.
- ▶ Geringere Sammelquoten für Behälterglas.
- ▶ Rückgang der Anlieferungen von Bauschutt und nicht verwertbarem Bodenaushub auf den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen.

Löwenanteil an Grüngut stammt von den Häckselaktionen. Übers Jahr gesehen wurden rund 22.500 Kubikmeter (= ca. 11.200 Mg) Grünabfälle an den 28 gemeindlichen Häckselplätzen angeliefert, was einer Zunahme von 5 % gegenüber 2008 entspricht. Damit setzte sich der Trend zu höheren Anlieferungsmengen ungebrochen fort.

Auf stabilem und weiterhin hohem Niveau bewegten sich 2009 die Sammelquoten für **Bioabfälle** aus der Biotonne und **Papierabfälle**. Wenig Änderungen gab es auch bei der Fraktion **Holz**.

Demgegenüber kletterten die Mengen an getrennt gesammelten **Elektro- und Elektronikgeräten** (+ 30,8 %) sowie an **Metallschrott** (+ 22,5 %) im Jahr 2009 deutlich nach oben (Tabelle 1 auf Seite 3).

Beim Metallschrott kehrte sich damit ein lange negativer Trend mit kontinuierlich sinkenden Mengen komplett um. Ursache dafür dürfte der dramatische Konjunkturunbruch des vergangenen Jahres sein, der Altmetall zum wenig gefragten Rohstoff werden und gewerbliche Sammlungen wenig rentabel erscheinen ließ. Folgerichtig landete wieder deutlich mehr an Metallschrott in den kommunalen Sammelsystemen. Andere Landkreise in Unterfranken können einen ähnlichen Zuwachs vermelden.

Die deutliche Mengensteigerung bei den Elektro- und Elektronikgeräten spiegelt sich in allen Sammelgruppen

wider. Ausgediente Geräte der Informations- und Telekommunikationstechnik (z.B. Computer, Monitore, Telefone) rangierten dabei mit 349 Mg an der Spitze. Auf den Plätzen folgten große Haushaltsgeräte (z.B. Herde, Wasch- und Geschirrspülmaschinen) mit 225 Mg, aus-rangierte Kühlgeräte (z.B. Kühlschränke, Gefriertruhen) mit 203 Mg und schließlich kleine elektrische und elektronische Geräte mit 94 Mg.

Die Sammlung von Verpackungsmaterialien zeigt 2009 eine divergierende Entwicklung. Während die Menge an **Leichtverpackungen** (Verpackungen aus Kunststoff und Metall, Tetrapacks), die über den Gelben Sack und die Dosencontainer erfasst werden, leicht anstieg (+ 1,9 %), sanken die Mengen an **Glas** um 4,7 %. Dabei ist berücksichtigt, dass die Glas-Sammelquote für das Jahr 2008 nachträglich von der zuständigen Entsorgerfirma aufgrund von Übertragungsfehlern nach oben korrigiert worden war.

Fraktion	2009	2008	Veränderung
	Mg	Mg	Prozent
<b>Abfallaufkommen</b>			
<b>Gesamtmenge aller Abfälle</b>	49.394	48.583	▶ + 1,7
<b>Recyclingquote</b> (in Prozent)	76,8	76,4	▶
<b>Verwertung</b>			
<b>Gesamtmenge der Abfälle zur Verwertung</b>	37.913	37.111	▶ + 2,2
Grüngut	12.159	11.452	▶ + 6,2
Biotonne	10.034	9.861	▶ + 1,8
Papier	7.950	8.151	◀ - 2,5
Leichtverpackungen (Gelber Sack, Dosencontainer)	2.720	2.669	▶ + 1,9
Glas	2.389	2.508	◀ - 4,7
Holz	962	951	▶ + 1,2
Elektro- und Elektronikgeräte	871	666	▶ + 30,8
Metallschrott	310	253	▶ + 22,5
Sonstige (Folien, Textilien u. a.)	518	600	◀ - 13,7
<b>Beseitigung</b>			
<b>Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung</b>	11.481	11.472	▶ + 0,1
Restabfall (graue Tonne)	8.953	9.163	◀ - 2,3
Sperrabfall	2.481	2.266	▶ + 9,5
Problemabfall	47	43	▶ + 9,3

Tabelle 1: Die wichtigsten Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen für das Jahr 2009. Dazu im Vergleich die Zahlen des Vorjahres und die prozentuale Veränderung. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne).

## ■ Abfälle zur Beseitigung

Die **Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung** aus Privathaushalten und dem Kleingewerbe unterschied sich 2009 so gut wie gar nicht vom Wert des Vorjahres (Tabelle 1 auf Seite 3).

Bei Betrachtung der einzelnen Abfallfraktionen lassen sich gegenläufige Entwicklungen erkennen. Während der **Restabfall**, der in der grauen Tonne gesammelt wird, erfreulicherweise um 2,3 % abnahm, stiegen die Mengen des nicht verwertbaren **Sperrabfalls** deutlich um 9,5 % an. Dazu trugen beide Entsorgungsschienen für Sperrabfall - die mobile Sammlung und die Abgabe am Wertstoffhof in Kitzingen - mit ungefähr identischen Steigerungsraten bei. Schließlich lässt sich für das Jahr 2009 auch bei den **Problemabfällen** eine höhere Sammelquote verzeichnen.

## ■ Einwohnerspezifische Mengen

2009 produzierte jeder Bewohner des Landkreises Kitzingen im Durchschnitt insgesamt 556 Kilogramm (kg) an Abfällen. Das waren 12 kg mehr als im Vorjahr. Von dieser Gesamtmenge wanderten 427 kg in die Wertstoffsammlung, die restlichen 129 kg in die umweltschonende Entsorgung (Grafik 1 auf Seite 5).

Die Biotonne wurde mit durchschnittlich 113 kg an organischen Abfällen gefüttert. Dazu wurden 90 kg Papier,

27 kg Glas und 10 kg an Elektro- und Elektronikgeräten getrennt gesammelt. Im Gelben Sack und den Dosencontainern landeten 30 kg an Kunststoff- und Metallverpackungen (Leichtverpackungen).

Bei der Restabfalltonne wurde ein zweistelliges Ergebnis nur knapp verfehlt: 101 kg an nicht verwertbaren Abfällen musste die graue Tonne im vergangenen Jahr durchschnittlich schlucken. An sperrigen Abfällen, die sich nicht verwerten ließen, fielen pro Einwohner 28 kg an (Grafik 1 auf Seite 5).

## ■ Baureststoffe

Nach einem Anstieg im Jahr 2008 gingen die gebührenpflichtigen Anlieferungsmengen an **Bauschutt** auf der Kreisbauschuttdeponie Iphofen im Berichtszeitraum um rund 17 % zurück. Auch für die Deponie in Effeldorf, deren Einzugsgebiet auf die Stadt Dettelbach und die Gemeinde Biebelried begrenzt ist, war ein Rückgang der Bauschuttanlieferungen zu verzeichnen (- 10,1 %). Die Gesamtmenge an gebührenpflichtig abgelagertem Bauschutt nahm von 23.393 Mg in 2008 auf 19.563 Mg in 2009 ab, was einem Rückgang von 16,4 % entspricht (Tabelle 2).

Deutlich geringer fielen auch die Anlieferungen von nicht verwertbarem **Bodenaushub** an beide Bauschuttdeponien aus (- 59,7 %). Nicht verwertbarer **Straßenaufbruch** kam auf den Deponien des Landkreises wie schon in den Vorjahren nicht zur Ablagerung.

Abgelagerte Mengen an Baureststoffen im Jahr 2009						
	Bauschutt		Bodenaushub		Straßenaufbruch	
	Mg	cbm	Mg	cbm	Mg	cbm
Kreisbauschuttdeponie Iphofen	17.111	13.162	1.859	1.033	0	0
Bauschuttdeponie Effeldorf	2.452	1.990	486	270	0	0
Gesamtmenge	19.563	15.152	2.345	1.303	0	0

Tabelle 2: Angelieferte Mengen an Baureststoffen an den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne) und cbm (= Kubikmeter).

# Einwohnerspezifische Abfallmengen 2009

# Landkreis Kitzingen

Abfälle aus Privathaushalten und Kleingewerbe

Angaben in Kilogramm (kg) pro Einwohner



Grüngut



Biotonne



Papier



Gelber Sack



Glas



Holz



Elektrogeräte



Metallschrott



Sonstige Wertstoffe\*



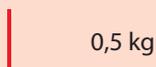
Restabfall



Sperrabfall



Problemabfall



**Abfälle zur Beseitigung**

Werte gerundet

\* u.a. Folien, Autobatterien

Grafik: Reinhard Weikert, Kommunale Abfallwirtschaft • Illustrator CS 4

Grafik 1: Die Wege unseres Mülls. Einwohnerspezifische Abfallmengen im Jahr 2009 [in kg/EW\*a].

# Tätigkeitsbericht der Abfallberatung

## ■ Konzept «pro2010» im Fokus

Für die beiden Abfallberater am Landratsamt Kitzingen stand 2009 das neue Abfallwirtschaftskonzept «pro2010» im Mittelpunkt der Arbeit, das pünktlich zu Jahresbeginn 2010 an den Start gehen sollte.

In der ersten Jahreshälfte begleitete die Abfallberatung zunächst die beiden europaweiten Ausschreibungen zur Sammlung, Beförderung und Verwertung von Siedlungsabfällen sowie zur Beschaffung neuer Abfallbehälter durch den Landkreis. Mitarbeit bei der Erstellung der Vergabeunterlagen, Betreuung der Ausschreibung selbst und später dann die Begleitung des Nachprüfungsverfahrens vor der Vergabekammer Nordbayern und des anschließenden Beschwerdeverfahrens vor dem Oberlandesgericht München, die von einem der unterlegenen Bieter zur erstgenannten Ausschreibung angestrengt wurden, zählten hier zu den zentralen Aufgaben.

Zwar gingen beide Verfahren letztlich zugunsten des Landkreises aus, doch wog der dadurch entstandene Zeitverlust von rund vier Monaten schwer. Der ursprüngliche Plan einer zeitlich abgestuften Öffentlichkeitsarbeit war damit Makulatur.

In den verbleibenden zwölf Wochen bis zum Start des Ident-Systems bei der Müllabfuhr, der Kernkomponente des neuen Abfallwirtschaftskonzepts, organisierte und betreute die Abfallberatung zunächst federführend die landkreisweite Verteilung der neuen Abfallbehälter und begleitete diese wie auch die Rückholung der alten Müllbehälter mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit (u. a. Pressegespräche, Pressemitteilungen, Postwurfsendungen mit maßgeschneiderten Terminplänen zur Verteilung und Rückholung der Abfallbehälter).

Zeitgleich waren zahlreiche Organisations- und Abstimmungsarbeiten zum neuen Abfallwirtschaftskonzept zu erledigen und mit einer abgestimmten Öffentlichkeitsarbeit zu flankieren, die sich insbesondere auf die Änderungen bei der Müllabfuhr durch das Ident-System und die neuen Müllgebühren konzentrierte (u. a. Umwelt-Journal extra, Informationen für die Nutzer von Eigentums- und Windeltonnen, umfangreiche Pressearbeit).

Eine neu geschaffene Servicestelle als Anlaufpunkt für Fragen rund um das Abfallwirtschaftskonzept «pro2010» trug dabei stark zur Entlastung der Abfallberatung bei.

## ■ Vom wilden Müll zum Internet

Im Vorfeld der Einführung des neuen Abfallwirtschaftskonzepts war die Gefahr der Zunahme wilder Müllablagerungen in den politischen Gremien diskutiert worden.

Um hierzu nähere Aufschlüsse zu erhalten, wurde ein Untersuchungsprojekt initiiert, mit dem ein externes Gutachterbüro betraut wurde. Bei der ersten Untersuchungsrunde vor Einführung des Ident-Systems unterstützte die Abfallberatung dieses Vorhaben in vielfältiger Weise organisatorisch und fungierte als zentraler Ansprechpartner für alle Beteiligten.

Im Bereich der Dualen Systeme, die für die Einsammlung der Verpackungsmaterialien verantwortlich sind, stand zu Jahresbeginn 2010 ein Wechsel der Entsorgerfirma für den Gelben Sack und die Dosencontainer an. Im letzten Quartal des Jahres 2009 war die Abfallberatung dazu an zahlreichen Abstimmungsgesprächen beteiligt und bereitete zum Jahresende den Wechsel organisatorisch und publizistisch vor.

Zu den Routineaufgaben der Abfallberatung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zählten u. a. die Erstellung des Abfuhrkalenders in 36 Teilaufgaben bis zur Druckreife, die Aktualisierung verschiedener Infobroschüren und der Umzug des Internetauftritts [www.abfallwelt.de](http://www.abfallwelt.de) in ein neues Content Management System (CMS) inklusive der daraus resultierenden Aktualisierung des Online-Angebots. Dazu gesellten sich telefonische Auskünfte zu Abfallfragen, Beratungen vor Ort und eine umfangreiche Pressearbeit. Darüber hinaus war die Kitzinger Abfallberatung auch für die Arbeitsgemeinschaft Abfallberatung Unterfranken aktiv, wenn auch in diesem Jahr in eingeschränkter Form.

## ■ Umwelterziehung

Bei der Umwelterziehung wurden im letzten Jahr wieder Besuche von Schulklassen bei Verwertungseinrichtungen finanziell unterstützt, u. a. im Rahmen des «Kid's Day» am Landratsamt Kitzingen. Bezuschusst wurden 19 Fahrten zum Müllheizkraftwerk nach Würzburg und fünf Bustransfers zum Kompostwerk Klosterforst.

Mitte des Jahres konnte darüber hinaus ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Medienzentrum Kitzingen vorgestellt werden: Das Medienpaket «Restabfallentsorgung im Landkreis Kitzingen» richtet sich an Schüler der 4. Jahrgangsstufe und umfasst einen Film auf DVD, Arbeitsblätter, digitale Bilder, ein Spiel zur Abfalltrennung und als Clou eine Miniaturdampfmaschine.

Im Berichtszeitraum wurden von der Abfallberatung daneben auch 20 Flursäuberungsaktionen verschiedener Organisationen und Vereine im Landkreis betreut. Programme und Auftritte von Künstlern unterschiedlicher Couleur werden weiterhin an Bildungseinrichtungen vermittelt und finanziell bezuschusst.